

## Die Liebe klingt unterschiedlich – Das Festival „SOL. Summer of Love“ in Bayreuth

Die Entscheidung, die Bayreuther Festspiele abzusagen, löste in Deutschland ein echtes „Erdbeben“ aus. Man erwartete, der diesjährige Sommer in dieser fränkischen Stadt könne traurig und leer sein. Das war jedoch nicht der Fall dank der Menschen, die mit dem parallelen Festival junger Künstler verbunden sind. Sie organisierten die 70. Jubiläumsausgabe unter den Bedingungen der ständig andauernden Pandemie. Ungefähr vierhundert Teilnehmer nahmen daran teil, davon nicht virtuell 158.

Der Gründer des Festivals junger Künstler Bayreuth im Jahr 1950 war Herbert Barth, der damalige Pressesprecher der Richard Wagner Festspiele, inspiriert von den Worten des Komponisten: Kinder, schafft Neues! Das Ziel war, eine internationale Probenbühne für Studenten der Musikhochschulen aus aller Welt zu schaffen. Jedes Jahr kommen junge Menschen hierher, um Workshops zu besuchen, die von erstklassigen Pädagogen geleitet werden und mit Konzerten oder Aufführungen enden, die auch außerhalb von Bayreuth stattfinden. An der dreißigsten Ausgabe des Festivals (2003) nahm das damalige Kammerorchester der Musikhochschule Krakau teil, aus dem später das Beethoven Academy Orchestra entstand.

Die Veranstaltung, die normalerweise den ganzen August dauert, wurde auf siebzehn Tage verkürzt. Die Projekte, die eine größere Besetzung erfordern, wie der Sinfonieorchester-Workshop mit Beethovens „Eroica“ und die Inszenierung von Carl Orffs „Prometheus“ wurden auf 2021 verschoben. Stattdessen fand Einiges im Netz statt, wie die Workshops des International Online Folk Orchestra und Kammerensembles unter der Leitung von Professor Rudolf Haken von der Musikuniversität Illinois. Ihre endgültigen Resultate wurden aufgezeichnet und die Organisatoren präsentierten die Filme an den Orten, an denen diese Ensembles live auftreten sollten.

### Musikalische Liebesbriefe

Die Jubiläumsausgabe des Festivals erhielt den Titel „SOL. Summer of Love“, und das Motto war der Titel des Beatles-Songs „All You Need Is Love“. >>In der schwierigen Zeit der Coronavirus-Pandemie sehnen wir uns nach Wärme, nach Gemeinsamkeit, nach Liebe – Love <<, erklärte Doktor Sissy Thammer, die Intendantin des Festivals seit 1986, den Ursprung des Titels. Das Programm wurde ständig geändert und korrigiert. Aufgrund der unsicheren Situation wurde die Werbung für diese Veranstaltung zu spät gestartet, sodass die Bürger nicht sofort merkten, dass in Bayreuth etwas los war. Die Benachrichtigungen über Konzerte, Theaterworkshops für Kinder und Vorträge im Rahmen des Kultursalons wurden meist mündlich übermittelt. Sowohl die Künstler als auch die Besucher trugen Masken und hielten den vorgeschriebenen Abstand. Die meisten Konzerte wurden live übertragen. Diejenigen, die dieses Jahr nach Bayreuth nicht kommen konnten, schickten den Veranstaltern ihre Videos, die sie mit musikalischen Grüßen aufgenommen hatten. Die Teilnehmer des Festivals nahmen auch virtuelle „Liebesbriefe“ auf, eine Art musikalische Botschaft für den Teil des Publikums, der das Festival nur online verfolgen konnte.

Die Anzahl der echten Zuschauer wurde je nach Größe der Konzertsäle auf ein Minimum reduziert. Es wurden keine Eintrittskarten verkauft, nur eine Sitzplatzreservierung war erforderlich, und nach jeder Aufführung wurden Spenden gesammelt. Einige lokale Kulturinstitutionen unterstützten das Festival. Die meisten kulturellen Veranstaltungen fanden in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums statt, das über einen eigenen Konzertsaal verfügt. Außerdem gab es Auftritte in der Stadtkirche, auf der Kulturbühne Reichshof und im Steingraeber Haus, das dem Familienunternehmen Steingraeber & Söhne gehört, das seit 1852 hochwertige Flügel und Klaviere herstellt. Die Klaviermanufaktur stellte den Festivalteilnehmern seine Instrumente zur Verfügung.

### Wagner im experimentellen Rhythmus

Im Rahmen des Festivals junger Künstler Bayreuth wird seit Jahren das Programm „Dialog zwischen dem Orient und dem Okzident“ unter Beteiligung von Gästen aus dem Nahen Osten umgesetzt. In diesem Jahr wurde ein Projekt namens „Bandcamp“ durchgeführt. Die Musiker wurden in verschiedene Ensembles eingeteilt, deren Zusammensetzung vom vorbereiteten Repertoire abhing. Das interessanteste Konzert im Rahmen von „Bandcamp“ hatte den Titel „Nacht auf Erden, oder ein musikalischer Spaziergang durch die Nacht und die Dunkelheit“. Es enthält Nocturnes von Frédéric Chopin und Preludes von Sergei Rachmaninoff sowie die Stücke der Komponisten aus arabischen Ländern. Das alles führten die Musiker verschiedener Nationalitäten auf. Die Pianistin Ottavia Maria Maceratini und die Syrerin Laila Mahmoud, die sie auf einem Saiteninstrument namens Quanun begleitete, gaben den romantischen Stücken einen neuen, originellen Klang. Am Höhepunkt des Abends machte der Sänger Abdalhadhi Deep aus Damaskus eine Vokalimprovisation auf dem Hintergrund der mehrmals gespielten vier ersten Takte des Nocturne cis-moll. Danach floss der Rest des Stücks unter Maceratinis Fingern hervor. Das Publikum war überrascht, wie die orientalische Gesangstechnik mit dem Klaviersound von Chopins Stück kombiniert wurde.

An dem Konzert nahmen auch Fadhel Boubaker (Oud) aus Tunesien und der Projektkoordinator Vladimir Ivanoff teil. Ivanoff ist der Gründer des legendären Sarband Ensembles, das sich aus Musikern aus drei Kulturen zusammensetzt: Christen, Orientalen und Juden. Ein weiteres von Ivanoff vorbereitetes Konzert befasste sich mit dem Thema der „freien Liebe“, und enthielt Songs von Jimmy Hendrix, Beach Boys, The Doors und Velvet Underground.

Ottavia Maria Maceratini gab einen extra Klavierabend „Die Farben der Liebe“, in dem sie Werke von Beethoven, Chopin, Schumann und Liszt spielte. Die Sopranistin Mirella Hagen, die 2013 bei den Bayreuther Festspielen als Waldvogel in „Siegfried“ unter der Regie von Frank Castorf debütierte, hatte im Steingraeber Haus ein Recital mit Liebesliedern. Auf dem Programm standen die Stücke von Purcell, Berg, Poulenc, Strauss und Britten.

Das Konzert, das sich direkt auf die abgesagten Richard Wagner Festspiele bezog, trug den Titel „Wagner vermisst seine Festspiele ...“. Dort trat der Organist und Dirigent Hansjörg Albrecht auf und präsentierte einige für Orgel transkribierte Ouvertüren der Opern des Meisters aus Bayreuth. Er wurde von einem jüngeren Kollegen, dem Multiperkussionisten Christian Felix Benning (geb. 1995) begleitet. Hansjörg Albrecht erzählte mir, dass diese Idee zum einen aus der Sehnsucht nach den Bayreuther Festspielen und zum anderen als Ausdruck seiner Faszination für Rhythmus- und Schlaginstrumente entstand, die er seit seiner frühen Kindheit empfindet. Die Musiker spielten zwei gemeinsam für Orgel und Schlagzeug komponierte Stücke: die Ouvertüre zu „Tannhäuser“ und eine Improvisation zu Themen aus dem „Ring der Nibelungen“. Sie präsentierten auch Orgeltranskriptionen von Wagners Ouvertüren von zwei britischen Komponisten: Henry Lemare („Die Meistersinger“) und Erwin Horn („Tristan und Isolde“). Eine Komposition außerhalb des Wagner-Repertoires war Pierre Cochereaus Bolero für Orgel und Schlagzeug zu einem Thema von Charles Raquet. Darüber hinaus ist das Innere der Stadtkirche mit den Klängen von „Rebonds“ von Iannis Xenakis und „Blues for Gilbert“ von Mark Glentworth für Vibraphon erfüllt worden, die Benning aufgeführte. Das versammelte Publikum dankte beiden Künstlern mit großem Applaus, da es eine große Dosis Wagners Musik in einer erstklassigen Aufführung erhielt.

Das 250. Geburtsjubiläum von Ludwig van Beethoven wurde auch während des Festivals hervorgehoben. Professor Fredrik Schwenk von der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg hielt mit einigen Studenten einen interaktiven Vortrag über die Tempi in Beethovens Stücken. Es stellt sich heraus, dass sie schneller als in den heutigen Aufführungen waren. Dieselbe Gruppe bereitete eine Kabarettvorstellung vor, in der Beethoven, der an der 9. Symphonie arbeitete, von seinen Kollegen aus der Romantik „besucht“ wurde.

Die Mitwirkenden des Festivals junger Künstler Bayreuth zeigten wieder, dass die Musik verschiedene Kulturen verbindet, sowie zum Erfahrungsaustausch und zur Suche nach neuen, interessanten Klängen dient. Außerdem, laut Doktor Sissy Thammer, verliert Bayreuth ohne Festspiele an Bedeutung. Während das Festspielhaus am Grünen Hügel leer steht und nur die Führungen anbietet, hat das Festival junger Künstler die Ehre der Stadt - in Bezug auf Musik - gerettet.

von Jolanta Lada-Zielke